

Egoistische Wünsche

SHEIKH NÄZİM EFENDI, Lefke, Zypern, 2. November 2002 *

*A'udhu billāhi mina sh-shayṭāni r-raġīm, bismillāhi r-raġmāni r-raġīm
Lā ĥawla wa lā quwwata illā billāhi r-raġīm*

OHerr, vergib uns! Schicke unseren standhaften muslimischen Dienern ihren Sultan. Niemals sind wir mit sonst irgendeinem glücklich. Wir sind Muslime, wir sind Gläubige, wir bitten demütig darum, uns den Herrscher des Islams zu schicken. Wenn der Herrscher des Islams kommt, wird er die Tyranei hinwegfegen.

Da wir im Zeitalter der Tyrannei leben, akzeptieren sie weder den heiligen Koran, noch glauben sie an den Herrn der Himmel, und genauso wenig akzeptieren sie das Siegel der Prophe-

* übersetzt von 'Abdul Wadūd Stanicki

ten, unseren Herrn Muḥammed ﷺ. Sie folgen ausschließlich ihren egoistischen Wünschen, und sie leben nur dafür, sich diese zu erfüllen. Das ist ihr Ziel. Doch dabei können sie nicht mehr als einen oder zwei Teller voll Essen zu sich nehmen; sie können eben nur etwas essen und nicht alles. Dafür, daß sie nicht die Rechte ihres Herrn, Allāhs des Allmächtigen, achten und behaupten, daß es keinen Gott gäbe, wird dieser sie bestrafen. Das bedeutet, sie wünschen, es gäbe keinen Gott, um nicht zur Verantwortung gezogen werden zu können. Sie wollen alles tun, ohne daß sie jemand danach fragt, was sie da tun. Deshalb sind sie überhaupt gegen Religion.

Die Menschen des 21. Jahrhunderts, die sich als Muslime, Juden oder Christen zu den Religiösen zählen, bemühen sich in Plänen und Angeboten, den

dummen Leuten einen Weg zu bereiten, die niemals nach etwas verlangen, was über die körperlichen Begierden hinausgeht. Um diese glücklich zu machen, sind sie bereit, jede Regel in ihrer Religion zu ändern, nur daß diese dummen Leute ihnen folgen können. Doch jene Leute, die versuchen, ihren Glauben und ihren Anspruch um dieser drachenartigen, schlechten Diener willen zu verändern, statt nach der Freude ihres Herrn zu verlangen, versuchen, den gewöhnlichen Leuten zu gefallen. Es ist eine Schande für eine Person, zu behaupten, religiös zu sein, und dabei die Erfüllung der Begierden der Leute über das Erreichen des Wohlgefallens ihres Herrn zu stellen.

Sie sind so törichte Leute, denn was können die Menschen für dich hier oder im Jenseits tun, wenn du sie auch dazu bräch-

tuelle Gegenwart darum, zu kommen und ihn zu besuchen. Einmal kam ich dort gerade aus der Kapelle heraus, und ich sah, wie ein Priester daherkam, und er grüßte mich, und auch ich grüßte ihn, wobei ich sagte: „Wir sind glücklich darüber, Eure Heiligkeit zu treffen!“ Doch er erwiderte: „Ich bin keine Heiligkeit, ich bin kein Heiliger“, und ich fragte ihn diesbezüglich wegen des Papstes, und er antwortete: „Auch der Papst ist kein Heiliger. Ein Heiliger ist solch ein Mensch, wie er dort begraben liegt. Das ist ein Heiliger. Ich bin kein Heiliger, genauso wenig, wie offizielle Leute Heilige sein können. Nein!“

Von den offiziellen Leuten wird niemals einer ein Heiliger sein. Offizielle Leute sind Sklaven der Regierung. Sie können nicht gleichzeitig Diener der Regierung und Diener des Herrn

sein. Deshalb beziehen die Heiligen niemals irgendein Gehalt von der Regierung; sie unterhalten keinerlei Beziehung zur Regierung, sie sind freie Menschen, und ihre Dienerschaft gehört allein ihrem Herrn. Sie sind wahrhaft gehorsame Diener Allāhs des Allmächtigen. Möge Allah sie segnen und auch uns mit Seinen endlosen Segnungen bekleiden. Möge Allah mir vergeben und euch segnen um der Ehre des meistgeehrten Dieners Allāhs des Allmächtigen, Sayyidīnā Muḥammads ﷺ willen und um der Ehre Jesu Christi willen, der von sich selber sagte: „Ich bin Diener meines Herrn, des Herrn der Himmel!“

Bihurmati l-Fātiḥa

Okay. Wäre jetzt Sheikh Mikael nicht hier gewesen, dann wäre ich schon gegangen. Doch er ist aus großer Entfernung hierher-

gekommen, und er brauchte solche Sachen, da er Menschen führt, Menschen zu ihrem Herrn ruft. Diese Versammlung ist wichtig für ihn, wenn ich auch nicht an so etwas gedacht habe. Niemals. Doch es ist ein Weg, der mir von unseren spirituellen Hauptquartieren gesendet wird, im allgemeinen für euch alle, im speziellen für Sheikh Mikael, der uns in diesen Tagen aus London kommend besucht. Deshalb habe ich hier gesessen, und sie haben mir befohlen, in solcher Weise zu sprechen, daß es nicht nur für eine Handvoll unserer eigenen Leute ist, sondern daß es sich an alle Nationen richtet, an die gesamte auf der Erde lebende Menschheit. Und er mag es als einen sehr starken, machtvollen Beweis für den wahren Weg Allāhs des Allmächtigen innerhalb der Religionen benutzen.

Bihurmati l-Fātiḥa ♦

Der Lichtblick im neuen Jahr

ABSCHIED VOM OFFSETDRUCK: DANK AN UMAR ANTON

Gerade rief ein Bruder an und wollte seine Lichtblick-Postzustellung nach Österreich umdirigieren. Als er erfuhr, daß es in Zukunft inshā' llāh keine allgemeine Druck-Fassung mehr geben würde und entsprechend auch keine Postzustellung, der Lichtblick vielmehr zu Hause gedruckt würde, schimpfte er auf die Elektronik. Was ihm nicht klar war: Auch die bisher verschickte Papier-Fassung des Lichtblicks war mit elektronischen Mitteln hergestellt und aus Dateien ein Film gemacht worden. Ähnlich die Adressenetiketten für den Versand. Aus beidem hat Sheikh UMAR ANTON aus Lüneburg allwöchentlich den Lichtblick, Druck, die Falzung, Eintütung, Etikettierung

und den Postversand organisiert. *Mā shā' llāh!* Ihm gilt unser Dank für eine zuverlässige sehr gute Arbeit über fast fünf Jahre. Diese Art der Zusammenarbeit, unter Naqshbandi-Brüdern eine Seltenheit, hat uns beiden trotz gelegentlichen Stresses großen Spaß gemacht.

Und selbstverständlich wollen wir weiter zusammenarbeiten, beispielsweise beim neuen *Morgenstern*, der jetzt kommen soll. Umar, als einer der ersten in die neuen Pläne eingeweiht, zeigte volles Verständnis: Es sei wirklich zu blöd, wenn der Postversand mehr kostet als die Sache selbst und wir regelmäßig zum Jahresende mit erheblichen Beträgen im Minus dastehen.

So wird, so Gott will, der Lichtblick von der kommenden Ausgabe an *elektronisch verschickt* und

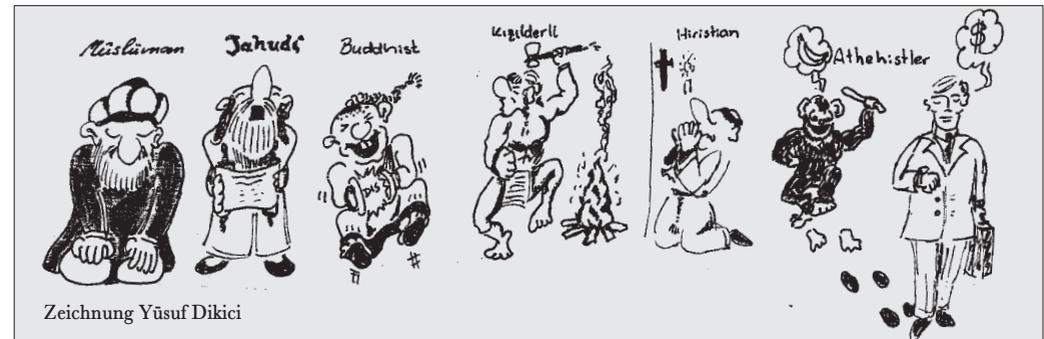
vor Ort durch Laserdruck zum Beispiel in die physische Wirklichkeit gebracht werden.

Wer das Paßwort für den Online-Zugang zum Lichtblick-Archiv will, kann das von der www.abendstern.de-Seite aus bestellen oder mir eine Mail schicken. Bei Fragen anrufen.

Das Beste,
wassalam,
Salim (salim@huuu.de)

L I C H T B L I C K

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Rebmättelweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 076 26-97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – Druck: Umar Anton, Lüneburg. V.i.S.P.: Selim Spohr.



Zeichnung Yüsf Dikici

W E E K L Y

test, völlig glücklich und zufrieden mit dir zu sein? Nichts! Mit jenen aber, die sich Gedanken darüber machen und danach verlangen, ihren Herrn zu erfreuen, wird Allah der Allmächtige, der Herr der Himmel, glücklich sein und ihnen unverzüglich jede Freude, jede Erquickung, jede Zufriedenheit, jeden Frieden, endlose Gunstbezeugungen hier und im Jenseits gewähren.

Doch jene anderen haben ihr Gleichgewicht verloren. Sie sind darauf aus, einige mit sich glücklich zu machen, da sie sich von Leuten mit hohen Titeln erhoffen, daß sie ihnen ein friedvolles Leben, ein Leben voller Vergnügen geben würden. Doch das kann letztlich nicht gelingen. Sie können es nicht tun. Alle Menschen zusammen können dir keine Freude geben. Vielleicht können sie dir etwas Vergnügen von außen her geben, doch von innen, von der Seite deines Herzens her, können sie dir keine Freude, keine Erquickung bereiten. Doch sind sie Ungläubige, und wenn ein Mensch dahin kommt, ein Ungläubiger zu sein, hält er Ausschau danach, wer seine körperlichen Begierden erfüllen kann. So kannst du über Tyrannen denken, daß ihnen vollständige Macht gewährt worden sei und daß diejenigen, die mit ihnen sein werden, Erquickung darin finden müßten. Doch dies zu denken, ist das Verkehrteste überhaupt!

Alle Tyrannen dieser Welt können dir nicht Freude geben. Einer zum Beispiel glaubt nicht an den Herrn der Himmel und versucht nun, Leute um sich zu versammeln, um durch sie einen Zustand der Freude und des Friedens zu erlangen. Sie glauben, daß, wenn sie nur solche Leute finden könnten, dadurch in Freude leben zu können.

Einmal hörte ich von einem großen Schiffsflottenbesitzer, ei-

ner sehr reichen Person, Onassis, dessen Sohn, ich glaube, gestorben war. Was ist mit diesem reichsten Mann der Erde dann geschehen? Schnell ist sein Leben in Finsternis versunken. Keine Freude mehr für ihn. Zu Ende. Er kann sich nicht mehr an Essen oder Trinken erfreuen, und auch wenn er es versucht, sich mit Frauen oder Drinks zu erfreuen, so gelingt es ihm nicht. Sein Leben, seine Tage verlaufen sich in Dunkelheit. Niemand kann für diesen Menschen eine Sonne zum Scheinen bringen, Ende.

Es ist also so, daß, wenn jemand danach trachtet, die Leute mit sich zufrieden zu machen und dabei nicht das Gefallen und die Freude seines Herrn im Blick hat, ihn dann etwas berühren wird, das ihn in bodenlose Finsternis fallen läßt. Niemand kann einer solchen Person einen freudigen Tag, eine freudige Stunde oder auch nur eine freudige Minute geben. Diese Person ist am Ende.

Doch diejenigen, die mit Allah dem Allmächtigen sind, sind jederzeit in der Freude. Demjenigen Diener, der nach dem Wohlgefallen seines Herrn fragt, gibt Allah der Allmächtige viel mehr von Seinen Freuden, so daß er nicht in Dunkelheit, in Schwierigkeiten oder in schlechte Bedingungen gerät; daß er nicht unter schlechte Leuten fällt und kein geschmackloses Leben hat. Davor beschützt ihn Allah!

Trotzdem laufen die Menschen in unserer Zeit darum um die Wette, die Leute mit sich glücklich zu machen; und ihr könnt den Leuten nicht vertrauen. Es mag sein, daß sie so lange glücklich mit euch sind, wie sie einen Nutzen aus euch ziehen können. Doch sobald dieser Nutzen endet, sagen sie, daß es keinerlei Beziehung mehr zu dieser Person gibt und daß sie jetzt von ihr weglaufen müssen. In unse-

ren Tagen tun dies die Leute angeblich religiöser Menschen wegen, die in Wahrheit nicht religiös sind. Wären es tatsächlich religiöse Menschen, müßten die Leute ihnen hinterherlaufen. Sie bieten nur etwas an, von dem du denkst, daß es wirklich etwas ist, doch tatsächlich ist es aus Plastik. Die Menschen, die zu ihnen kommen, wollen davon probieren und damit glücklich und zufrieden sein. Doch sie geben ihnen Plastikfrüchte, so daß die Leute fragen: „Was können wir damit anfangen? Wir können nichts mit diesen Plastikdingern tun. Wir wollen Echtes haben!“

Doch die Echten sind so selten, sehr selten. Wenn dem nicht so wäre, wäre es leicht.

Die Menschen sind jetzt auf dem falschen Weg. Wer ein glückliches Leben will, muß einem Heiligen hinterherlaufen, einem *Wali*. Wenn es ihm gelingt, seine Hand auf diesem *Wali* zu lassen, dann wird dieser ihn in eine leuchtende Zukunft führen. Er geht darauf zu! Doch jetzt durchquert er riesige Wüsten, ohne Nahrung und ohne Wasser. Wenn du damit geduldig bist, dann wirst du letzten Endes das Paradies erreichen. Endlose Paradiese und endlose Gunstbeweise des Herrn der Himmel – dann, wenn ihr nicht ermüdet. Wenn ihr jedoch ermüdet und von nachgemachten religiösen Leuten betrogen werdet, die Plastikfrüchte bei sich haben und schreien: „Komm zu mir, komm zu mir, komm auf unsere Seite. Wir werden euch alle Arten von Früchten geben. Kommt zu uns!“, werdet ihr es bereuen.

Deshalb werden die Moscheen leer sein, die Synagogen werden leer sein, die Kirchen und Kathedralen werden leer sein, und sie halten Ausschau nach etwas, was sie an diese heutigen Plätze bringen können, damit die Leu-

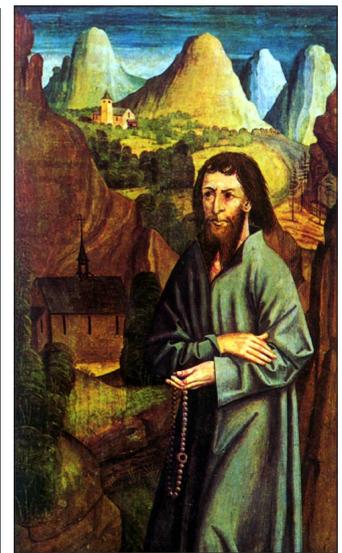
te Interesse daran finden. So viele Male bin ich in berühmte christliche Kathedralen gegangen, und wenn ich dort eintrat, fragte ich mich: „Ist dies wohl ein Museum. Ist dieser Platz ein Platz Gottes? Ist dieser Platz ein Platz, um den Herrn der Himmel anzubeten?“ – Glaubt ihr, daß Jesus Christus sich an solch einem Ort aufhalten würde und er das benutzen würde, was ihr jetzt als Gebet benutzt? Wie hat er gebetet? Oder betete er denn nicht? Wenn ihr behauptet, daß Jesus Christus niemals Gottesdienst vollzog, niemals betete, dann ist dies eine große Lüge! Wenn ihr akzeptiert, daß Jesus Christus gebetet und gefleht hat und um die Gunst seines Herrn gerungen hat, bedeutet dies, daß er ein Mensch war, ein Diener. Nicht König, nicht Sultan, da der Herrscher niemals die Leute um etwas bittet. Nein. Er ist Sultan und besitzt durch seine Schätze alles. Er braucht die Leute um nichts zu bitten. Wenn er darum bittet, dann bedeutet dies, daß er einer von den Dienern ist.

Betete Jesus Christus jetzt oder betete er nicht? Ja, er betete, so wie sie sagen, zu seinem „Vater“. Ein vollkommener Verstand sagt, daß einer, der um die Gunst seines Herrn bittet, selbst kein Herr sein kann. Es gibt keinen Raum für einen anderen Herrn innerhalb der Schöpfung. Wenn da noch ein anderer Herr in der Schöpfung wäre, es verschiedene Herren gäbe, dann wäre es vielleicht so wie wenn eine Frau schwanger wäre und der eine sagen würde, das Kind solle ein Junge werden, doch der zweite dann meint: „Nein, ich ziehe es vor, daß dies ein Mädchen werden soll!“ – Wie soll das gehen, wessen Wille wird sich durchsetzen? Deshalb ist es so, daß, wenn wir die Welt als Ganzes in den Blick fassen, es nur einen König geben kann, der befiehlt und dem gehorcht wird.

Wenn nicht, dann sind sie auf dem falschen Weg. Sie werden dafür bestraft werden. Durch ihre eigenen Handlungen werden die Menschen bestraft werden, die ihren Verstand nicht benutzen. Sie benutzen ihren Intellekt nicht, und sie wägen nicht ab, was falsch und was richtig ist. Und alles, wohin ihr jetzt auch schaut und was ihr seht, sind verkehrte Dinge.

Das Christentum und das Judentum sind nicht mehr in der Lage, die Menschen zu disziplinieren. So versuchen sie, wie ich zuerst gesagt habe, in ihren Kirchen und Kathedralen die Menschen durch die Optik so in den Bann zu schlagen, daß sie vom Zeitpunkt an, da sie sie betreten, bis zu dem Zeitpunkt, da sie sie wieder verlassen, im Innern von den Gemälden und Skulpturen mit Beschlag belegt sind und niemals mit wahren, dem Himmel zugewandten Gottesdienst in Berührung kommen. [An dieser Stelle klatscht Sheikh Efendi dreimal in die Hände.] Sie betrügen sich selbst, sie betrügen die Menschen.

Einmal traf ich in der Schweiz auf dem Weg nach Deutschland einen Priester bei der Kapelle des heiligen Nicklaus von der Flüh. Bruder Klaus war ein Gläubiger, der an Jesus Christus in der Weise glaubte, wie wir an ihn glauben, und nicht in der Weise, wie es die Christen tun. Sein Glaube war korrekt und vollkommen. Er lebte ständig für sich allein im Wald, und es verlangte ihn danach, nur für seinen Herrn zu sein. Solche, die danach verlangen, für ihren Herrn zu leben, werden als Diener des Herrn akzeptiert werden, und in dem Maße, wie sie ihrem Herrn Dienerschaft erweisen, steigen sie auf zu Seiner Freundschaft, der Freundschaft Allahs des Allmächtigen. Sie werden zu Freunden Allahs; und die Freunde Allahs beginnen ihre



Nicklaus von der Flüh

Freundschaft mit den Propheten, denn alle Propheten sind Freunde Allahs des Allmächtigen. Es ist unmöglich, ein Prophet, ohne zugleich einer der Freunde Allahs zu sein.

Er lebte dort und verlangte nach nichts anderem als der Freude und den Segnungen seines Herrn.

Die Leute schauten sich an, wo er lebte, und sie konnten es niemals akzeptieren, so wie diese Person in einer sehr demütigen und kleinen Hütte zu wohnen. Sie sagten: „Oh, dies sind so schwierige Bedingungen, unter denen wir nicht leben könnten. Unser Leben ist gut für uns, und wir können unsere Lebensart und unsere Gewohnheiten nicht verlassen, um so wie dieser Mensch zu sein.“ Und dieser Heilige sagte auch: „Aller Lobpreis gehöre meinem Herrn, der mich in Seiner göttlichen Gegenwart hält und mich davor bewahrt, mit diesen verrückten und achtlosen Leuten zu sein. O mein Herr, behalte mich bei Dir und überlasse mich nicht der Gegenwart dieser achtlosen Leute!“

Immer wenn ich dort vorbeikomme, bittet mich seine spiri-